

Helmuth Feilke & Katrin Lehnen (Justus-Liebig-Universität Gießen)

Textroutinen: Theorie und Methodik

Workshop, DIES-Summerschool, Graz 1.-3. Juli 2010



Textkompetenz und Textroutinen

Wie kann man die Einleitung in eine Seminararbeit beginnen?

z.B. so:

*erstes Semester,
Soziologie /
Geschichte
17 Seiten*

Ulrich Becks Individualisierungsthese Kritische Anmerkungen

[...]

1. Einleitung

„Die Diskussion um die „Individualisierungsthese“ wurde 1983 durch den Aufsatz „Jenseits von Klasse und Stand?“ von Ulrich Beck angestoßen, in dem dieser angesichts zunehmender Individualisierungstendenzen in den westlichen Gesellschaften den Abschied von traditionellen Klassen- und Schichtkonzeptionen forderte. In der Folge kam es zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen Anhängern der Individualisierungsthese, die der traditionellen Soziologie ein Festhalten an veralteten Begrifflichkeiten vorwarfen, und den Gegnern, die die unzureichende theoretische Schlüssigkeit und empirische Belegbarkeit der These bemängelten. Inzwischen hat sich die Individualisierungsthese zumindest als „eine einflussreiche Diagnose der gegenwärtigen Gesellschaft durchgesetzt“ (Friedrichs 1998:7), auch wenn sie weiterhin nicht als im wissenschaftlichen Sinn belegt gelten kann. (vgl. Friedrich 1998: 7-11, Sacher 1998:65)“

[...]

Textkompetenz und Textroutinen: funktional-pragmatische Analyse

Wie kann man die Einleitung in eine Seminararbeit beginnen?

Funktionsmodul
„Diskursreferat“

„Die Diskussion um die X-These wurde [Datum, Jahr] durch den Aufsatz „[Titel]“ von [Name] angestoßen, in dem dieser angesichts zunehmender X-Tendenzen den Abschied von traditionellen X-Konzeptionen forderte.



[Datum, Jahr] führte er diese Überlegungen in [Titel] weiter aus. In der Folge kam es zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen Anhängern der X-These, die der traditionellen [Disziplinname] ein Festhalten an veralteten Begrifflichkeiten vorwarfen, und den Gegnern, die die unzureichende theoretische Schlüssigkeit und empirische Belegbarkeit der These bemängelten.

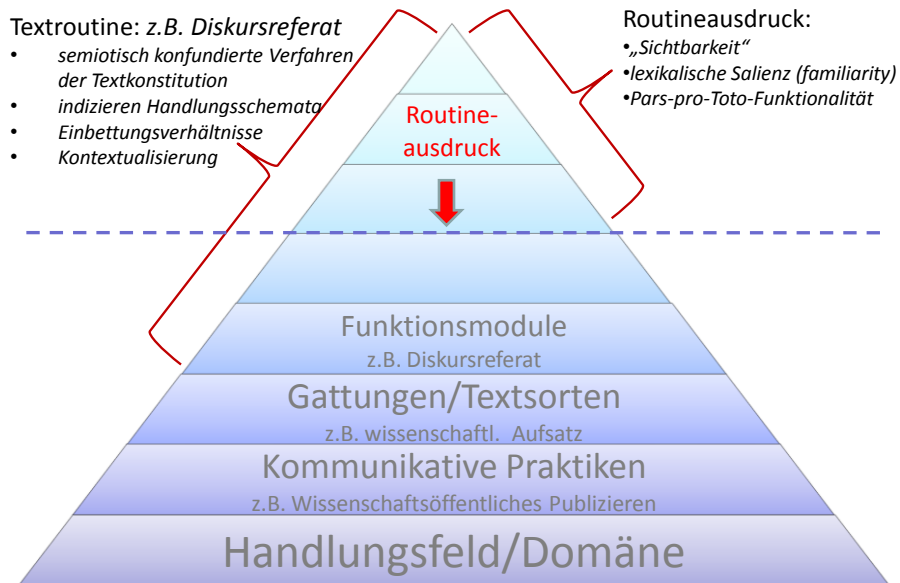


Inzwischen hat sich die X-These als „[positiv wertendes Zitat]“ durchgesetzt, auch wenn sie weiterhin nicht als im wissenschaftlichen Sinn belegt gelten kann. (vgl. [bibl.Nachweise])“

Routineausdrücke:

- eine Diskussion anstoßen
- den Abschied von X [X=Theorieabstraktum] fordern
- eine Überlegung weiter ausführen
- es kommt zu Auseinandersetzungen
- eine These setzt sich durch
- X [X=Theorieabstraktum] kann als belegt gelten

Textkompetenz und Textroutinen („Eisbergmodell“)

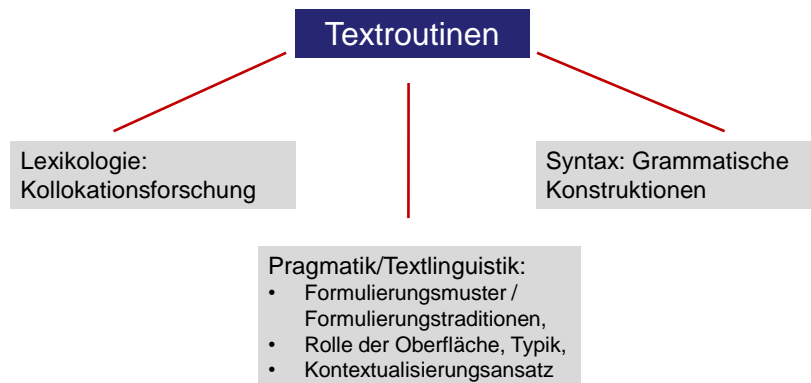


Textroutinen – linguistisch und didaktisch

Textroutinen

- sind semiotisch konfundierte, funktional-pragmatisch motivierte *Textkonstitutionsverfahren*.
- Sie werden für die Rezeption wie für die linguistische Analyse fassbar in i.w.S. *lexikalisierten*, oft auch diskontinuierlichen syntagmatischen *Ausdrucksmustern*.
- Textroutinen sind Ausdruck komplexer Handlungen. Das heißt: Sie können *mehrfach ineinander eingebettet* sein: z.B. (Einleitung ... [Diskursreferat ... [Gliederungsroutine ... [Intertextuelle Routine]]] ; [...]; [...])
- Textroutinen indizieren – *pars pro toto* - textfunktionale *Handlungsschemata* mit entsprechenden Teilhandlungen (Eisberg-Analogie).
- Hier liegt das didaktische Potential für die Schreibdidaktik: In Abhängigkeit von der Lese-Erfahrung können Textroutinen (i.S. von *semiotischen Handlungsmodellen*) zu Ankerpunkten der eigenen Textproduktion werden.
- Textroutinen steuern den Schreibprozess im Blick auf *sortentypische funktionale Textbausteine*. Textsorten sind musterhafte Ensembles von Textroutinen.
- Die Musterhaftigkeit des Routineausdrucks sichert rezeptiv wie produktiv die *Kontextualisierbarkeit* des Produkts.

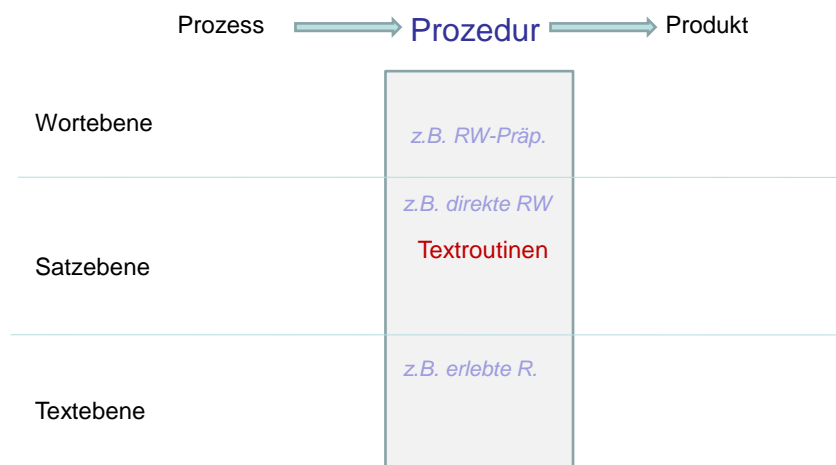
Textroutinen: Aktuelle linguistische Forschungskontexte



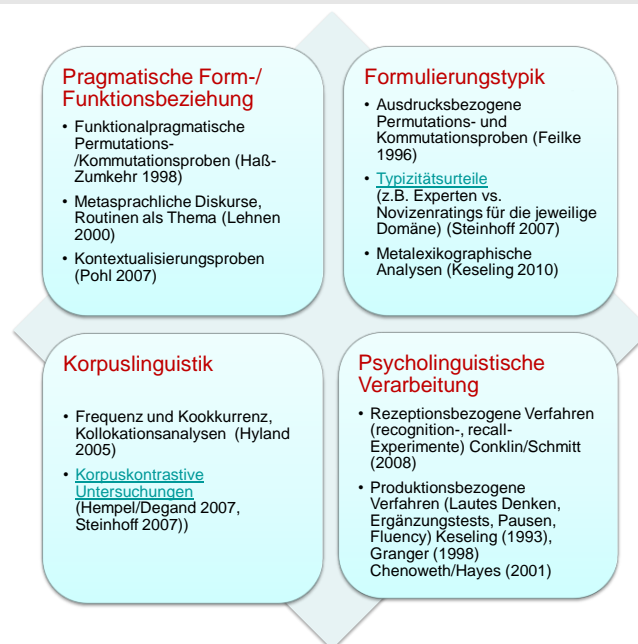
"Yet we still have excellent grounds to believe that production of texts is both, systematic and reconstructable: people not only know, what someone else means, but how themselves might have produced a similar text. Comprehension entails simulated production, just as much as vice versa.

And though different people do not say the **same** thing in a given situation, [...] they do say **similar** things; and the aspects, that make these things similar, must be reflected in our major concepts."
(de Beaugrande 1989: 81f.)

Textroutinen als Mehrebenen-Phänomen



Textroutinen: Methodische Varianten der Operationalisierung



Textroutinen Beispiel Korpusvergleich: *Expositions*routinen

Frequency analysis

Sub-corpora	Academic (28.421.624)		Journalese (15.338.021)		Fiction (44.278.549)	
	Occ.	/10.000.000	Occ.	/10.000.000	Occ.	/10.000.000
On the one hand	495	174.2	33	21.5	71	16
On the other (hand)	1479	520.4	170	110.8	524	118.3
Firstly	517	181.9	54	35.2	68	15.3
Secondly	895	314.9	57	37.2	149	33.6
Thirdly	271	95.3	11	7.2	33	7.4
At first	331	116.5	65	42.7	897	202.6
Then	4088	1438.3	2368	1543.9	2824	6378.1
Finally	1787	628.7	591	385.3	3061	691.3

In wissenschaftlichen Texten werden deutlich mehr formale expositorische Schemata verwendet als in journalistischen und fiktionalen Texten. (Basis BNC)

aus: Hempel & Degand. (2008). Sequencers in different text genres, In: Journal of Pragmatics 40, 676-693

Literatur (in Auswahl)

- Antos, Gerd. (1995). Mustertexte und Schreibprozeduren. In: Baumann, Jürgen/Weingarten, Rüdiger. (Hg.). Schreiben. Prozesse, Prozeduren und Produkte. Opladen, 70-84.
- Chenoweth, Ann N./ Hayes, John R. (2001). Fluency in Writing: L1 and L2. *Written Communication* 18/1, 80-98.
- Conklin, Cathy / Schmitt, Norbert (2008): Formulaic Sequences: Are They Processed More Quickly than Nonformulaic Sequences by Native and Nonnative Speakers. In: *Applied Linguistics* 29/1, 72-89.
- EHlich, K. (1999): Alltägliche Wissenschaftssprache. In: *InfoDaF* 1/1999, 3-24.
- Feilke, Helmuth. (1996): Sprache als soziale Gestalt. Ausdruck, Prägung und die Ordnung der sprachlichen Typik. Frankfurt/Main (suhrkamp).
- Feilke, Helmuth. (2003): Textroutine, Textsemantik und sprachliches Wissen. In: Linke, A. / Ortner, H. / Portmann-Tselikas, P. R. (Hgg.): Sprache und mehr. Ansichten einer Linguistik der sprachlichen Praxis. Tübingen. 209-229.
- Feilke, Helmuth (2009) Wörter und Wendungen: Kennen – Lernen – Können. In: *Praxis Deutsch* 218, 4-14.
- Feilke, Helmuth (2010): Schriftliches Argumentieren zwischen Nähe und Distanz - am Beispiel wissenschaftlichen Schreibens. In: Ägel, Vilmos/Hennig, Mathilde (Hg.): Nähe und Distanz im Kontext variationslinguistischer Forschung (Linguistik - Impulse & Tendenzen, 35). Berlin/New York: de Gruyter, 207-232.
- Feilke, Helmuth (2010) „Aller guten Dinge sind drei!“ Überlegungen zu Textroutinen und literalen Prozeduren. In: Fest-Platte für Gerd Fritz. Hg. und betreut von Iris Bons, Thomas Gloning und Dennis Kaltwasser. Gießen 17.05.2010. URL: http://www.festschrift-gerd-fritz.de/files/feilke_2010_literale-prozeduren-und-textroutinen.pdf. (23 Seiten).
- Flower, Linda. / Long, E. / Higgins, L. (2000): *Learning to Rival. A Literate Practice for Intercultural Inquiry*. Philadelphia.
- Gledhill, C. J. (2000): *Collocations in Science Writing*. Tübingen.
- Gloning, Thomas (2010): Funktionale Textbausteine in der historischen Textlinguistik. Eine Schnittstelle zwischen der Handlungsstruktur und der syntaktischen Organisation von Texten. In: Ziegler, Arne (Hrsg.): *Historische Textgrammatik und Historische Syntax des Deutschen. Traditionen, Innovationen, Perspektiven. Band 2 - Frühneuhochdeutsch, Neuhochdeutsch*. Berlin/New York: de Gruyter, 173-194.
- Granger, Sylvia (1998). Prefabricated Patterns in Advanced EFL-Writing: Collocations and Formulae. In: Cowie, A.P. (ed.) *Phraseology. Theory, Analysis, and Applications*. Oxford, 145-160
- Haß-Zumkehr Ulrike. (1998): „Wie glaubwürdige Nachrichten versichert haben“ Formulierungstraditionen in Zeitungsnachrichten des 17. bis 20. Jahrhunderts. Tübingen.
- Howarth, P. A. (1996): *Phraseology in English Academic Writing. Some Implications for Language Learning and Dictionary Making*. Tübingen.
- Hyland, Ken (2005): *Metadiscourse. Exploring Interaction in Writing*. London: Continuum.
- Jakobs, Eva-Maria (1999): Textvernetzung in den Wissenschaften. Zitat und Verweis als Ergebnis rezeptiven reproduktiven und produktiven Handelns (Reihe Germanistische Linguistik, 210). Tübingen: Niemeyer

21

Literatur (in Auswahl)

- Jakobs, Eva-Maria (2003): Reproductive Writing – Writing from Sources. In: *Journal of Pragmatics* 35, 893-906.
- Keseling, Gisbert. (1993): Schreibprozess und Textstruktur. Empirische Untersuchungen zur Produktion von Zusammenfassungen. Tübingen.
- Keseling, Gisbert (2010). Alltagssprachliche Schreibaussprüche. Wie Schreiber ihre Aktivitäten und die dabei erzielten Produkte benennen. In: *Zeitschrift für Germanistische Linguistik* 38/1, 59-88.
- Kirkpatrick, Lori C./Klein, Perry D. (2009): Planning Text Structure as a Way to Improve Students' Writing from Sources in the Compare-contrast Genre. In: *Learning and Instruction*, 19. Jg., 309-321.
- Lehnen, Katrin. (2000): Kooperative Textproduktion. Zur gemeinsamen Herstellung wissenschaftlicher Texte im Vergleich von ungeübten, fortgeschrittenen und sehr geübten Schreiberinnen. Dissertation Bielefeld.
- Lehnen, Katrin. / Jakobs, Eva-Maria. (2003): Writing well online. Talent isn't enough. Netzspezifische Schreibkompetenz. In: EHlich, K. / Steets, A. (Hgg.): *Wissenschaftlich schreiben – lehren und lernen*. Berlin/New York. 391-407.
- Pohl, Thorsten. (2007): Studien zur Ontogenese wissenschaftlichen Schreibens. Tübingen.
- Sandig, Barbara (1997). Formulieren und Textmuster. Am Beispiel von Wissenschaftstexten. In: Eva-Maria Jakobs und Dagmar Knorr (Hrsg.), *Schreiben in den Wissenschaften*. Frankfurt/M.: Peter Lang, 25-44.
- Schröder, Thomas (2003). Die Handlungsstruktur von Texten. Ein integrativer Beitrag zur Texttheorie. Tübingen (Narr).
- Segev-Miller, R. (2007). Cognitive processes in discourse synthesis: The case of intertextual processing strategies. In Rijlaarsdam, G. (Series Ed.) and M. Torrance, L. van Waes & D. Galbraith (Volume Eds.), *Writing and Cognition: Research and Applications (Studies in Writing, Vol. 20)*, pp. 231–250). Amsterdam: Elsevier.
- Spatt, Brenda (2007): *Writing from Sources*. 7. Aufl. Boston/New York: Bedford.
- Steinhoff, Torsten. (2007): Wissenschaftliche Textkompetenz. Sprachgebrauch und Schreibentwicklung in wissenschaftlichen Texten von Studenten und Experten. Tübingen.
- Steinhoff, Torsten (2008): Kontroversen erkennen, darstellen, kommentieren. In: *Festschrift für Gerd Fritz*. Herausgegeben von Thomas Gloning, Iris Bons und Dennis Kaltwasser. URL: http://www.festschrift-gerd-fritz.de/files/steinhoff_2008_kontroversen_erkennen_darstellen_und_kommentieren.pdf (31.03.2010)
- Steinseifer, Martin (i.Dr.): Textroutinen im wissenschaftlichen Schreiben Studierender – Eine computerbasierte Schreibumgebung als Forschungs- und Lerninstrument. Erscheint in: Eva-Maria Jakobs, Katrin Lehnen, Kirsten Schindler (Hrsg.): *Schreiben und Medien. Schule, Hochschule, Beruf*. Frankfurt a.M. u. a., Peter Lang
- Swales, J. (1990): *Genre Analysis. English in Academic and Research Settings*. Cambridge et al.
- Swales, John M. (2004): *Research Genres. Explorations and Applications (The Cambridge applied linguistics series)*. Cambridge: Cambridge University Press
- Wertsch, James (1998): *Mind as action*. Oxford (Oxford UP) .

22